Krakauer Zeitung.

Nr. 67. Donnerstag den 22. März 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Nr. 13244.

Die k. k. Statthalterei hat über Vorschlag des Staurepigianischen Instituts in Lemberg vom laufenden Schuljahre 1865/6 angefangen den Rechtshörern an der Lemberger Universität

1. Daniel Bielanik im IV. Jahrgange,
2. Johann Bielanik im III. Jahrgange,
3. Julian Nizowy im II. Jahrgange, Stipendien im jährlichen Betrage von Einhundert fünf (105) Gulden ö. W. aus der Karoline Glineckischen Stiftung verliehen.

Vom galiz. k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 15. März 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerialrath im Ministerium für Handel und Volkswirthschaft, Dr. Wilhelm Papst den kais. russischen Stanislaus-Orden zweiter Classe mit dem Sterne und der Inspector bei der Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen Johann Marschik das Ritterkreuz des königlich sächsischen Albrechts-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. März d. J. den Zögling der k. k. Theresianischen Akademie Ernst von Hedry zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. März d. J. dem Thomas Ritter von Moro in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens als Director der kärntnerischen Landwirthschaftsgesellschaft das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im Fürst Schwarzenberg 2. Uhlanenregimente Reinhard Freiherrn v. Gemmingen die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Siegfried Altgrafen Salm-Reifferscheid und dem Philipp Freiherrn von Skrbensky die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. März.

Steht ein Krieg vor der Thüre? Wir können es nicht glauben und doch mehren sich täglich die drohenden Anzeichen und steigen wie eine wachsende Flut, so daß man heute an dem politischen Gebäude der Gegenwart nicht mehr sieht, was gestern noch vor Aller Augen war. Die Situation ist sehr zu beklagen. Jeder Krieg ist, Dank der fortgeschrittenen Einsicht und Erfahrung unserer Zeit, ein Uebel, das nicht eher heraufbeschworen werden soll, bis die bitterste Nothwendigkeit dazu zwingt. Keine Eroberung ist heute so viel werth, um die ungeheuren Opfer aufzuwiegen, welche ihr der an den Krieg überlieferte Frieden bringen müßte. Auch ist die Zeit vorbei, wo man Eroberungspolitik mit den Waffen treibt, und geschieht es, so wendet sich gewiß der Genius der Cultur und Civilisation trauernd von dem Bilde ab, auf dem die Pfade der Entwickelung nur mit Blut und Zerstörung bezeichnet sind. Nichts geht aber über die Leiden eines Krieges, der zwischen Brüdern, zwischen Gliedern einer und derselben Nation geführt wird. Das traurige Beispiel, welches uns die jüngst vergangenen Jahre in der anderen Hemisphäre gegeben haben, steht noch frisch vor unseren Augen, und doch war dieser Krieg das einzige Rettungsmittel, um das dem Zerreißen nahe Band der Union, um diese Schöpfung der Franklin und Washington zusammen zu halten. Man wird uns sagen wollen, daß der Krieg, der seinen Schatten drohend in das Bereich des Augenblicks voraus wirft, nur zum Heile Deutschlands gereichen kann. Wir entgegnen darauf, daß es schlecht stehen müßte um das deutsche Volk, wenn die Glieder dieser Familie zur Einheit, zur Geltendmachung ihrer politischen, geistigen und materiellen Bedeutung nur durch die Waffen gezwungen werden könnten. Es klang einmal — und die Zeit ist noch nicht sehr entfernt — von hoher Stelle und aus hehrem Munde das Wort: „Moralische Eroberungen!" und durch ganz Deutschland fand dieses Wort ein begeistertes Echo. Daß dieses Wort heute vergessen; daß an seinen Platz ein hartes, schmerzliches getreten; daß die Entscheidung eines häuslichen Zwistes durch die Schneide des Schwertes gestellt werden soll: das ist sehr beklagenswerth und müßte die der schwersten Verantwortung aussetzen, welche es so weit gebracht haben. Diese gewichtigen, wohl zu beherzigenden Worte, aus unserer Feder sind sie nicht geflossen, wir citiren die „Schlesische Zeitung", ein preußisches Organ, um zu zeigen, wie wenig man die vermessene Politik Preußens selbst in den ergebensten preußischen Organen billigt.

Ein Berliner Correspondent der „Schles. Ztg." schreibt: Unter den sich widersprechenden Nachrichten über die jedenfalls kritische Lage ist der Artikel, den die „Neue Preuß. Ztg." heute Abend über die österreichischen und sächsischen Rüstungen bringt, wohl nur deshalb bemerkenswerth, weil man vielleicht daraus schließen darf, daß die preußische Regierung sich jetzt ernstlich mit dem Gedanken beschäftigt, zu rüsten. Die „N. P. Z." motivirt das mit den Rüstungen Oesterreichs und Sachsens. Wir wissen nicht, aus welchen Quellen sie dabei geschöpft hat, doch ist anzunehmen, daß die Regierung über die militärischen Vorgänge in den beiden Nachbarländern gut unterrichtet ist, und es würde sich nur fragen, ob das Blatt bei seiner Mittheilung aus Quellen geschöpft hat, welche ihm bei ihren Beziehungen zu dem Ministerium offen stehen mögen, oder ob es nur Nachrichten benutzt hat, die theils von anderer Seite kommen, theils auch schon — begleitet von den gewöhnlichen Dementis — die Zeitungen durchlaufen haben. Wenn wir, ohne Kenntniß von positiven, glaubwürdigen Nachrichten, urtheilen dürfen, so erscheint die Behauptung von Rüstungen Oesterreichs und Sachsens nicht allzu glaubwürdig. Allerdings hat in Sachsen Herr von Beust schon mehrere Male eine Erregtheit gezeigt, welche durch eine ruhige Reflexion über die Stellung und die Machtverhältnisse Sachsens hätte gemäßigt werden müssen; daß aber Sachsen sich so schleunig in die Arme Oesterreichs werfen sollte, wo es die Aussicht hat, zuerst die Kosten eines solchen Bündnisses zu tragen, ist doch sehr unwahrscheinlich. Was aber Oesterreich betrifft, so hat dieses, wie auf der Hand liegt, Ursache genug, einen möglicher Weise ganz unnützen Kostenaufwand, selbst auf die Gefahr, überrascht zu werden, zu vermeiden. In dem diplomatischen Kriege, welcher heut zwischen Preußen und Oesterreich geführt wird, kommt es für jeden von beiden Staaten vor Allem darauf an, der Angegriffene, nicht der Angreifer zu sein, sobald einmal die Diplomatie am Vorabend ihrer Abdankung steht. In beiden Staaten aber scheint uns das erste unzweifelhafte Zeichen einer Rüstung nicht die Mobilmachung von so und so viel Regimentern, sondern ein Wechsel in der inneren Politik (und zu der inneren Politik Preußens gehört gewissermaßen jetzt auch die Verwaltung Schleswigs) zu sein. In auffallendem Widerspruch mit dem heutigen Artikel der „Neuen Preuß. Ztg." hat übrigens die Börse zum ersten Male seit einer Woche eine bessere Haltung gezeigt, und obgleich Niemand zu sagen wußte, worauf sich die bessere Zuversicht stützte, so glaubt man doch nicht, daß sie ganz grundlos gewesen sei. „Es gibt keinen Rauch ohne Feuer" — was nicht ausschließt, daß die Zuversicht morgen in Rauch aufgegangen sein kann.

Das „Dresd. Journ." entgegnet auf den Artikel der „Kreuz-Ztg.", welcher sagt, daß Oesterreich und Sachsen durch ihre Rüstungen preußische Gegenrüstungen provociren, Folgendes: Sachsen wendet den militärischen Arrangements nur jene Aufmerksamkeit zu, welche die bundesmäßige Instandhaltung seiner Militärkräfte erfordert.

Die Insinuationen der „Kreuz-Ztg." werden heute auch von der „Wiener Abendpost" auf das entschiedenste und unzweideutigste abgefertigt. Es sei nicht die entfernteste Provocation von Oesterreich ausgegangen, nicht eine militärische Vorkehrung getroffen worden, welche auf die Eventualität eines Angriffskrieges deuten würde. Nicht einmal die zahlreichen Nachrichten über die Einleitung militärischer Maßnahmen, welche sogar in preußischen officiösen Blättern verbreitet waren, haben active Entschließungen der österr. Regierung hervorgerufen. Die österreichische Armee befinde sich in tiefem Friedensstande. Schon der Charakter der schleswig-holsteinischen Politik Oesterreichs müsse jeden Gedanken an ein aggressives Vorgehen von seiner Seite geradezu als absurd erscheinen lassen. Oesterreich wolle nichts erreichen, es habe sich entfernt nicht Ziele vorgesteckt, die es nöthigen würden, von seiner Kriegsmacht Gebrauch zu machen. Es könne höchstens in die Lage gerathen, Gewalt abwehren, aber sicher nicht in die, Gewalt anwenden zu müssen. Wenn daher Preußen keine anderen Gefahren drohen als die, daß ein offensives Vorgehen von Seite Oesterreichs erfolgen könnte, so dürfe man es zu der politischen Situation aufrichtig beglückwünschen.

Die „Kreuzztg." schreibt heute: Die Lage wird bedenklicher — sagten wir gestern — durch die Rüstungen, die Oesterreich und Sachsen vornehmen. Und wir sind nicht in der Lage, diese unsere gestrige Aeußerung heute zurückzunehmen. Von vielen Seiten wird jetzt auch anderen Blättern gemeldet, daß österreichische Truppen in Bewegung sind, und das officielle Organ des Dresdener Cabinets erklärt sogar, die Mobilisirung sei in Sachsen nicht sistirt worden. Es bleibt also dabei, daß die preußische Regierung durchaus genöthigt ist, nun auch ihrerseits das Nöthige zu thun, um gegnerischen Maßnahmen dieser Art allenfalls mit Nachdruck begegnen zu können. Indessen folgt aus dieser Bedenklichkeit der Lage doch noch keineswegs, daß wir dem Kriege nahe sind. Ein Krieg zwischen den deutschen Großmächten ist — wir brauchen es kaum zu wiederholen — etwas so Ungeheures, er bringt jedenfalls, wie auch der Ausgang sein mag, so viel Unglück mit sich, daß es keinem Fürsten und Staatsmann beikommen wird, leichthin solchen Kampf zu beginnen. Die preußische Regierung hat während der letzten Jahre fortwährend (?) gezeigt, daß es ihr lebhafter Wunsch, in Allianz mit Oesterreich zu stehen und dadurch die Entscheidung aller deutschen Fragen dem Auslande vollständig zu entziehen. Wir wünschen dringend und hoffen, daß unsere Regierung in dieser Richtung verharren wird. Eine Zeit lang war auch das Wiener Cabinet der Meinung, der Friede Europa's und die Macht Deutschlands seien am sichersten begründet, wenn die deutschen Großmächte im Bündniß ständen. Aber jetzt scheinen die leitenden Diplomaten Oesterreichs die Sache allerdings anders anzusehen. Sie treten Preußen überall feindselig entgegen und suchen außerhalb Deutschlands ihre Bundesgenossen. Will der Kaiserstaat wirklich Krieg anfangen (?) mit Preußen? — Zwar wir bedauern das aufs Lebhafteste, doch würden wir immerhin darauf gefaßt sein. Aber wehe dem, der so leichtfertig in die Posaune stößt zum Untergange Deutschlands! So oder so — das Gericht ist ihm gewiß.

Ein der „K. Z." aus Wien zugekommenes Telegramm vom 19. d. meldet: „Es ist eine beruhigende Erklärung nach Berlin abgegangen. Die Kriegsbefürchtungen sind unbegründet und die Gasteiner Convention bleibt aufrecht erhalten. Mittlerweile ist eine Bundesreform eingeleitet." Die obenerwähnte beruhigende Erklärung wird wohl nur in der Wiederholung der auch in dem Rundschreiben an die Vertreter bei den übrigen Mächten abgegangenen Versicherung bestehen, daß Oesterreich auf keinen Fall den Krieg beginnen werde. Der übrige Theil des Telegrammes bezieht sich wohl nur auf die, wie gestern erwähnt, in Wien verbreitet gewesenen Gerüchte von der in Berlin eingetretenen friedlichen Stimmung. Die Nachricht, daß Preußen bei der Gasteiner Convention verharren wolle, erscheint dem „N. Fremdenblatt" als keine genügende Grundlage für die Erhaltung des Friedens. Oesterreich, meint dasselbe, wird sich dafür bedanken, nach einer bis zur Kriegsgefahr getriebenen Reibung über die Behandlung des Gasteiner Vertrags, wieder bei demselben stehen zu bleiben und etwa abzuwarten, bis die Verhältnisse in Deutschland Preußen geeigneter erscheinen, sich über diesen Vertrag hinwegzusetzen und die Frage nach seinem Belieben zu lösen. Oesterreich muß und wird darauf bestehen, daß die Herzogthümerfrage endlich definitiv gelöst werde. Und da ein Definitivum in dieser Frage jedenfalls eine europäische Angelegenheit ist, da die beiden Mächte den Wiener Vertrag als europäische Mächte geschlossen haben, so gibt die zufällige Existenz einer europäischen Conferenz die beste Gelegenheit, um diese Frage endgiltig und ohne Krieg zur Lösung zu bringen. Ueberhaupt scheint die Auffassung, daß Oesterreich und Preußen in der schwebenden Frage als europäische Mächte verwickelt sind, die in Wien herrschende zu sein, und wäre demnach die gestrige Mittheilung über Anregung der Bundesintervention mit Vorsicht aufzunehmen.

Die officiöse Pariser „France" ist der Ansicht, daß trotz den von Berlin ausgehenden kriegerischen Demonstrationen die Differenz der beiden deutschen Großmächte das Gebiet der Diplomatie nicht verlassen wird. Könnte die Herzogthümerfrage auf einen directen Conflict zwischen diesen beiden Mächten hinausgehen, so würde sie eine Frage europäischen Interesses und voraussichtlich ein Gegenstand der Verhandlung auf der jetzigen Pariser Conferenz werden.

In Wien, schreibt ein Wiener Corr. der „NPZ.", hofft man, Preußens Gegnerschaft im Hinblick auf Frankreichs Freundschaft ertragen zu können. Der französische Botschafter hat jetzt täglich Conferenzen mit dem Grafen Mensdorff und man spricht ganz ernsthaft davon, daß in diesen Zusammenkünften ein Oesterreichisch-französischer Vertrag ausgearbeitet würde, der die Stellung Oesterreichs zu Neu-Italien regeln und unserer Politik in der orientalischen Frage eine neue Richtung geben würde. Andererseits aber wird darauf hingewiesen, daß Benedek, falls der Conflict mit Preußen seine äußerste Consequenz erreiche, in Italien abkömmlich werden könne und nach Holstein (?) gehen werde, woraus hervorgeht, daß man Frankreichs Intervention in Italien zu Gunsten der Fortdauer des Friedens sicher erwartet.

Berliner Correspondenten der schlesischen Zeitungen sprechen von einer zunehmenden Entfremdung der preußischen und französischen Regierung.

In den letzten Tagen tauchte abermals die Nachricht von einer Reise des Generals Manteuffel nach Wien auf. Sie erhielt jedoch keine Bestätigung und die maßgebenden Berliner Journale wissen nichts von ihr.

Nach einer Berliner Correspondenz der „Rh. Ztg." erwartet man daselbst, daß der „Staatsanzeiger" einen Beruhigungsartikel gegen die allarmirenden Kriegsgerüchte bringen und so die Abwiegelungsordre mit seiner Autorität bestätigen werde, welche schon seit einiger Zeit den Officiösen aller Grade ertheilt wurde. Ob eine officielle Note dieser Art erscheinen wird, wissen wir nicht, wohl aber, daß man in Regierungskreisen die Nothwendigkeit ihres Erscheinens erkennt. Es wird nämlich darauf hingewiesen, daß die Generalprobe des Mobilmachungsschauspiels in allen Theilen der Bevölkerung einen sehr schlimmen Eindruck gemacht.

Dem „N. Frdbl." wird aus Berlin, 20. d., tel. gemeldet: Die (gestern mitgetheilte) Nachricht der „Epoca" vom Rücktritte Bismarck's ist erdichtet. Derselbe ist mehr als je in der Gunst des Königs, der mit Bismarck's Handlungen und Plänen vollkommen einverstanden ist.

Nach einer Mittheilung des „Hamb. Corr." hat Graf Bismarck dem Könige eine Denkschrift über die Situation und Preußens Ziele vorgelegt. Der König soll sich mit den Grundzügen einverstanden erklärt haben. — Die „Bank- und Handels-Zeitung" spricht von dem umlaufenden Gerüchte, daß Prinz Friegrich Carl den Oberbefehl erhalten solle. — Nach der „Hamb. Ztg." haben die Truppen in Altona Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. — Dem „Altonaer Mercur" wird aus Leipzig berichtet, daß Sachsen mit Oesterreich gehen werde. — Die „Zeidl. Corr." empfiehlt einen deutschen Fürsten- und Völker-Congreß.

Aus München berichtet der „Volksbote", daß fast Tag für Tag Depeschen von Berlin und Wien dort eintreffen, um die Haltung Baierns zu bestimmen oder darüber in's Klare zu kommen.

Eine Mittheilung, die dem „Hamb. Corr." aus Frankfurt a. M. zugeht, besagt, daß zwischen Oesterreich und der Mehrzahl der deutschen Bundesstaaten ein Einverständniß dahin erzielt sei, daß gemäß der Bundesverfassung gegen denjenigen Staat, der das Bundesrecht durchbricht, ein gemeinsames Einschreiten geboten erscheine.

Die „Gen. Corr." bemerkt bezüglich der von den Blättern vielfach besprochenen angeblichen Besetzung der holstein'schen Etappenstraßen durch preußische Truppen und der daran geknüpften Deutungen: Die kürzlich abgeschlossene Etappen-Convention sei lediglich die Ausführung der im Gasteiner Vertrag diesfalls enthaltenen Bestimmungen, und es liege hier nicht das Mindeste vor, woraus die Benützung dieser Convention preußischerseits in einer Oesterreich feindlichen Richtung gedeutet werden könnte.

Die in der Etappen-Convention für die kgl. preuß. Regierung festgesetzten Militärstraßen, schreibt die „NPZ.", sind folgende: 1) von Hamburg (Altona) nach Rendsburg und 2) von Lübek (Gr. Grönau) nach Kiel. Um die gute Ordnung auf den Etappen aufrecht zu erhalten, können in Altona, Nemünster, Rendsburg, Plön und Kiel k. preußische Etappen-Commandanten bestellt werden, deren Bestimmung im Allgemeinen dahin geht, den durchmarschirenden Truppen die Quartiere in den einzelnen Ortschaften anzuweisen, für die Ertheilung der vorgeschriebenen Quittungen ꝛc. mit Sorge zu tragen und etwaigen Beschwerden nach Möglichkeit abzuhelfen. Eine Autorität über die Einwohner des Herzogthums Holstein wird jenen Etappen-Commandanten jedoch nicht beigelegt.

Die „N. Pr. Ztg." bringt einen Artikel über die deutsche Frage, in welchem sie in Bezug auf Schleswig-Holstein unter Anderem Folgendes bemerkt: Die Bevölkerung der einzelnen Landestheile Deutschlands ist nicht die deutsche Nation, und wenn den Bewohnern Holsteins ein Selbstbestimmungsrecht zu Gunsten des Kieler Staatssystems eingeräumt wird, so müßte dieselbe Befugniß jedem Bruchtheil Deutschlands zustehen. Es käme dann dahin, daß etwa ein Beschluß der von Hamburg und Lübeck gemeinsam besessenen „Vierlande", sich als constitutionelle Particularlandestheile an und zwischen den Elb-Armen eine besondere Häuslichkeit einzurichten, respectirt werden müsse. Wir haben oftmals nachgewiesen, daß die Herzogthümer für die militärischen und maritimen Interessen Preußens so wie Deutschlands von weittragender Bedeutung sind. Preußen kann auf die Geltendmachung derselben daher nicht verzichten; es

kann die Entscheidung über eine Frage, welche die Fundamente seines Staatslebens berührt, nicht von der Gefälligkeit der Bewohner der Herzogthümer abhängig machen. Dieselben haben bisher keine staatliche Existenz gehabt; sie waren Bestandtheile eines fremden Reiches. Dem unter ihnen aufgetretenen Prätendenten kann Preußen keine Rechtsansprüche zugestehen. Was bleibt unter solchen Umständen zur Vermeidung einer Friedensstörung übrig, als die Appellation an die deutsche Gesammtheit, gebildet von den Regierungen und der berufenen deutschen Volksvertretung.

In Betreff der Bundesreform-Frage wird nach einem Telegramm der „Weser-Ztg.“ versichert, daß Preußen das Anerbieten mache, im Kriegsfalle den Bundesstaaten Garantie für ihren Besitzstand zu leisten, unter der Bedingung, daß die diplomatische Vertretung und die militärische Oberleitung an Preußen übertragen werden.

Ein officiöser Wiener Correspondent der „A. Z.“ erklärt, es sei, trotzdem Drouyn de Lhuys in einem Exposé den Stand der gesammten Angelegenheit klar gelegt, durchaus noch nicht bestimmt, ob sich Frankreich für den Fortbestand der Union der Walachei mit der Moldau erklären werde. Hierüber sowohl als über einige andere Nebenfragen finden in Paris zwischen den betreffenden Vertretern häufig Vorbesprechungen statt.

Es wird noch mehrerer Sitzungen der Donaufürstenthümerconferenz bedürfen, um zu einer endgiltigen Lösung zu gelangen. Drei Mitglieder der provisorischen Regierung in Bukarest sind hier eingetroffen und in officieller Weise von den Mitgliedern der Conferenz empfangen worden. Sie verlangen die Einsetzung eines fremden Fürsten.

Wie aus Wien berichtet wird, sind dort aus Bukarest die Herren Steege und Boenecco als Delegirte der rumänischen Regierung eingetroffen, um für die Einsetzung eines ausländischen Prinzen auf den Thron Rumäniens zu wirken. Eine andere Bukarester Deputation hat sich zu dem gleichen Zwecke nach London begeben. Herr Steege ist ein geborner Siebenbürger Sachse, jedoch schon seit Jahren in der Walachei naturalisirt. Er war seinerzeit Mitglied der internationalen Donau-Commission und soll nicht geringe diplomatische Gewandtheit besitzen.

Die Nachrichten aus Odessa lauten beruhigend. Die Allarmgerüchte scheinen durch die Aengstlichkeit oder durch den Uebereifer des Zolldirectors in Nove-Sistice entstanden zu sein, der bei der ersten Nachricht von der Entsetzung Cusa's Truppenverstärkungen begehrte, den Gränzverkehr aufhob oder beschränkte u. s. f. Die betreffenden Maßregeln sind durch den General v. Kotzebue bereits rückgängig gemacht.

Aus Hamburg wird auf telegraphischem Wege gemeldet, daß Schweden angesichts der drohenden Verwicklung maritime Rüstungen betreibe.

Ueber die englische Reformbill wird es noch zu harten Kämpfen kommen. In einer Versammlung der Conservativen wurde einstimmig beschlossen die ministerielle Reformbill in jedem Stadium hartnäckig zu bekämpfen. Das Amendement zur zweiten Lesung wird die Form einer Resolution tragen, dahin lautend, daß keine Reformbill, welche die Frage vollständig zu lösen verfehlt, das Parlament befriedigen könne.

Wie die „Morning Post“ berichtet, ist zwischen dem Cabinet der Tuilerien und dem Kaiser Maximilian von Mexico ein Abkommen bezüglich der Räumung des Landes seitens der französischen Truppen getroffen worden. Herr Hidalgo überbringt das betreffende Actenstück von Mexico nach Paris. Die Räumung erfolgt nach und nach. In Vera-Cruz wird dagegen eine französische Truppenmacht noch längere Zeit verweilen. Ueber den Inhalt der bereits vor längerer Zeit in Paris eingetroffenen Montholon'schen Depeschen verlautet nichts günstigeres, als man nach der langen Geheimnißthuerei erwarten konnte. Die Washingtoner Regierung bekennt neuerdings Neutralität gegenüber Frankreich, ohne sich zu einer bestimmten Haltung Mexico gegenüber zu verpflichten.

Ueber die Freundschaft Rußlands für Amerika sagt die russische Correspondenz vom 15. d.: Nicht blos die diplomatischen Beziehungen, auch die persönlichen haben diese vollkommene Eintracht gefestigt. Die Gründe der gegenseitigen Sympathie sind zahlreich: beide haben ein einziges Gebiet, dieselbe Civilisations-Mission für die nachbarlichen Völker und ihre Sitten und Institutionen haben eine bisher nicht genug gewürdigte Uebereinstimmung in der Weise, wie sowohl das russische als das amerikanische Volk die Gemeinde aufgefaßt und entwickelt haben. Rußland ist seit lange ein demokratisches Land und der russische Bauer betrachtet instinctmäßig oder in Folge hundertjähriger Ueberlieferungen die Gemeinde als eine Art von Palladium. Die Uebereinstimmung beider Völker beruht auf wirklichen Grundlagen und wir stimmen von ganzem Herzen und ohne jeden Rückhalt in die vom General Clay bei Gelegenheit des Moskauer Diners gesprochenen Worte ein. Rußland schreitet mit festem Schritt auf der durch seinen Souverain eröffneten neuen Bahn vorwärts und nähert sich so mehr und mehr seinem überseeischen Freunde.

Landtagsangelegenheiten.

[50. Sitzung des galizischen Landtages am 15. März 1866.]

Der Landmarschall Fürst Leo Sapieha eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr Vorm.

Anwesend: 133 Abgeordnete. Von Seite der Regierung anwesend: der Regierungs-Commissär k. k. Hofrath Ritter v. Possinger.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung wird dem Abg. Rusiecki ein weiterer achttägiger Urlaub bewilligt.

Folgt die Vorlesung der neuerdings eingelaufenen Petitionen, deren letzte Zahl 2208 trägt.

Abg. v. Boczkowski, Obmann der Petitionscommission, theilt mit, daß einige Petitionen von dieser Commission an die betreffenden Specialcommissionen geleitet wurden; namentlich wurde die Petition der Magister der Pharmacie in Krakau wegen Zuerkennung des Wahlrechtes an den Landesausschuß, die Petition der Städte Kolomea und Stryj wegen Verleihung eigener Gemeindeordnungen an die Commission für städtische Statute, die Petition des Comité's der k. k. galizischen Landwirthschaftsgesellschaft wegen Ertheilung von Stipendien für die Zöglinge der Ackerbauschule in Dublany an die Budgetcommission überwiesen.

Folgt der Tagesordnung gemäß der weitere Bericht der Administrativcommission über die Viehseuche. Der Referent v. Agopsowicz schlägt im Namen der Commission vor, den abgelehnten Paragraph über die Einführung von Vieh-Certificaten und der Viehstandsaufnahme im ganzen Lande in zweiter Lesung anzunehmen. Außerdem hat die Commission einige Modificationen und Milderungen bewirkt, um die Führung der Evidenz über den Viehstand zu erleichtern. Die Comission empfiehlt daher dem Landtage neuerdings die Annahme des in dem Theile B. des Antrages enthaltenen 12. Absatz in seiner ursprünglichen Fassung, welche lautet:

„In einer jeden Gemeinde wird das Gemeindeamt und der Vorstand des Gutgebietes in derselben ein genaues Verzeichniß des im Besitze der einzelnen Einwohner befindlichen Viehes verfassen, in welches ein jedes Stück vom 1. Lebensjahre an einzutragen ist. Ein solches Verzeichniß hat zu enthalten: a) die Ordnungswahl, b) die Benennung der Stadt, des Dorfes und Bezirkes, c) den Vor- und Zunamen des Eigenthümers, d) die Haus-Nummer, e) die Gattung, Farbe, das Alter und die besonderen Kennzeichen des Viehes.

Abg. v. Wężyk spricht gegen den Antrag auf die Einführung der Certificate und der Aufnahme des Viehstandes und stellt vor, daß es unzweckmäßig sei, wegen der mangelhaften Einrichtung der Quarantaine und der unzulänglichen Gränzbewachung dem Lande so schwere Lasten und Verpflichtungen aufzubürden. Weiter wiederholt er seine früher ausgesprochenen Bedenken und macht darauf aufmerksam, daß dem Hause das Recht nicht zusteht, einen bereits verworfenen Antrag in derselben Session abermals in Berathung zu ziehen.

Diese letzte Bemerkung wird vom Landmarschall widerlegt, weil der ganze Antrag nicht verworfen, sondern nur ein Theil desselben noch einmal an die Commission zur Prüfung zurückgeleitet wurde.

Hr. Gf. Wodzicki unterstützt den Berichterstatter und hebt hervor, daß sich beinahe die ganze Commission für das derart modificirte Gesetz ausgesprochen hat. Er geht auf die Einwürfe des Abg. v. Wężyk speciell ein und sucht dieselben zu widerlegen.

Abg. v. Wężyk ergreift noch einmal das Wort und warnt das Haus vor der Einführung solcher Viehstandsausweise, weil die Regierung auf Grundlage derselben eine neue Abgabe von dem Viehe fordern könnte. Graf Golejewski erwidert ihm, daß ohnehin alljährlich ämtliche Viehstandsausweise verfaßt werden.

Für den Commissionsantrag sprechen noch die Abg. v. Gnoiński und Dr. Zyblikiewicz, gegen denselben die Abg. Hrycak, Trochanowski und Kowbasiuk.

Bei der Abstimmung durch das Aufstehen war die Majorität zweifelhaft, es wurde daher zur namentlichen Abstimmung geschritten, bei welcher 59 Abgeordnete für und 59 gegen den Antrag der Commission stimmten. Der Antrag wurde somit abgelehnt.

Der Landmarschall sistirt die Sitzung auf ½ Stunde, damit die Commission über die weitere Behandlung des Gegenstandes berathen könnte.

Nach einer ½ stündigen Unterbrechung legt der Referent v. Agopsowicz folgenden Antrag vor:

Die Administrativcommission ist in Hinblick auf die Verwerfung des Absatzes B Nr. 12 nicht in der Lage, weder die bereits angenommenen, noch die noch zur Annahme verbliebenen Theile ihres Antrages zu verfechten und schlägt dem h. Hause die Wahl einer neuen Commission vor, welche alle von der Administrativcommission gesammelten Behelfe zu übernehmen und dem h. Hause ihren Bericht über den Antrag des Abg. v. Agopsowicz vorzulegen hätte und eventuell, wenn das h. Haus wegen der kurzen Dauer der gegenwärtigen Session den von der Administrativcommission vorgeschlagenen Antrag als nicht entsprechend anerkennen sollte, so könnte die Commission dem h. Hause nur nachstehenden Antrag vorlegen: Der Landtag fordert die h. Regierung auf, in der nächsten Landtags-Session seine Vorlage in Betreff der Mittel gegen die Viehseuche einbringen zu wollen.

Dr. Zyblikiewicz erklärt sich gegen die von der Commission gestellte Alternation. Er ist sowohl gegen die Wahl einer neuen Commission ad hoc in Hinblick auf die kurze Dauer dieser Session, als auch gegen das Ansuchen an die Regierung wegen Vorlage eines diesbezüglichen Entwurfes, und beantragt, das Haus wolle über diesen Gegenstand zur Tagesordnung übergehen.

Ab. Szeliski stellt das Amendement, diesen Gegenstand noch einmal an dieselbe Commission zurückzuleiten, damit sie, mit Weglassung des abgelehnten Absatzes ihre Anträge vorlegt.

Abg. v. Kozłowski unterstützt den Antrag des Dr. Zyblikiewicz auf den Uebergang zur Tagesordnung und beantragt als Zusatz, der Landtag möge den Wunsch aussprechen, die k. k. Regierung wolle die bestehenden Vorschriften gegen die Ausbreitung der Rinderpest strenge handhaben nnd zugleich die Zahl der Contumazstationen nach dem wirklichen Bedarfe vermehren lassen.

Dr. Zyblikiewicz ist mit diesem Zusatze einverstanden, worauf sein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit dem Zusatze des Abg. v. Kozłowski mit Stimmenmehrheit angenommen wird.

Die Sitzung wird um 2½ Uhr N. M. geschlossen. — Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Generaldebatte über die Gemeindeordnung.

Die „C. öst. Ztg.“ spricht in einem polemischen Artikel über die Art der Verhandlungsresultate mit Ungarn und der Vorlage derselben an die legalen Vertreter der Königreiche und Länder diesseits der Leitha die Ansicht aus, das nicht die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums, sondern die pragmatische Sanction für beide Theile der Ausgangspunct der Verhandlungen sei, und daß das verantwortliche Ministerium eben einen Theil der Resultate bilde, welche der ungarische Landtag aus den Verhandlungen gewinnen will. „Die Regierung“, also argumentirt das genannte Blatt weiter, „beweist gerade durch die Thatsache, daß sie verhandelt, zur vollen Genüge, daß sie nicht erwartet, die Verhandlungsresultate von selbst kommen zu sehen, wenn sie auch allerdings nicht Willens scheint, diese Resultate dadurch zu beschleunigen, daß sie einfach die Dictate der jeweiligen Majorität des ungarischen Landtages sich aneignet.“ Die „C. öst. Ztg.“ gibt der Ueberzeugung Ausdruck, der ungarische Reichstag werde zu derjenigen Lösung schreiten, welche ihm durch die höhere Pflicht gegen Reich und Land vorgezeichnet erscheine, und schließt mit der Versicherung, daß sie „dem Ergebniß der Arbeiten der 52er Commission mit vollem Vertrauen entgegensehe.“

Die „Herm. Ztg.“ theilt eine Repräsentation der sächsischen Nationsuniversität mit. Das Actenstück schließt sich an die Repräsentation vom 6. November 1865, an die Sondermeinung der sächsischen Landtagsdeputirten, daß der Artikel in Betreff der Union Siebenbürgens kein rechtsverbindliches Gesetz sei, und an die Rechtsverwahrungen der sächsischen Kreise anläßlich der Berufung der siebenbürgischen Vertreter zum Pester Landtage an. Siebenbürgen habe ein grundgesetzliches und vertragsmäßiges Recht, ein selbstständiges zur ungarischen Krone gehöriges Land des Reiches zu sein. Eine endgültige Lösung der Unionsfrage vor der Revision der 1848er Gesetze und Regelung der staatsrechtlichen Fragen gegenüber dem Reiche sei unmöglich. Die Nationsuniversität erwarte, daß der Pester Landtag einseitig in eine auch Siebenbürgen bindende Verhandlung und Schlußfassung über die Union nicht werde eingehen wollen, sonst müßte die Nationsuniversität Verwahrung einlegen; dieselbe bittet, Se. Majestät geruhe, den gesetzlichen Einfluß Siebenbürgens auf die verfassungsmäßige Rechtsgestaltung des Reiches ungeschmälert zu wahren und die über die Union obschwebenden Fragen der verfassungmäßigen, abgesonderten Berathung und Schlußfassung des siebenbürgischen Landtages nach dessen gesetzlicher Competenz vorzubehalten.

Einem Agramer Telegramm des „N. Frmdbl.“ zufolge soll keine Hoffnung vorhanden sein, eine Einigung zwischen den Croaten und Magyaren zu erzielen. Die Magyaren wollen von der vom croatischen Landtage verlangten Wiedereinverleibung der Mur-Insel in Croatien nichts hören, während die Croaten die vom ungarischen Landtage geforderte directe Einverleibung der Stadt Fiume in Ungarn um keinen Preis zulassen würden. Zudem gibt es noch hundert andere Streitobjecte. Wie ein Pester Telegramm desselben Blattes meldet, war Bischof Stroßmayr am 20. d. in Pest, wo er mit Deák conferirte; es wirt somit abzuwarten sein, ob nicht doch ein Ausgleich zu Stande kommt.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 20. März. In der heutigen Sitzung der Magnatentafel überreichte der Schriftführer der Deputirtentafel Ivanovics eine Abschrift der vom croatischen Landtage an das ungarische Repräsentantenhaus gerichteten Zuschrift, nebst einem Auszuge des Protocolles der betreffenden Sitzung dieses Hauses. Nach Verlesung beider Schriftstücke wird deren Drucklegung angeordnet und werden dieselben morgen zur Berathung kommen. Nach Mittheilung des Präsidenten, das Repräsentantenhaus habe eine Abschrift seiner ersten Adresse zur Kenntnißnahme mitgetheilt, wird beschlossen, dieses Schriftstück im Archiv des Hauses zu hinterlegen. Hierauf wurde der Bericht der Verifications-Commission verlesen. Nach Schluß der Sitzung war Conferenz in Angelegenheit der morgen zur Berathung kommenden croatischen Frage.

Prag, 20. März. In der heutigen Landtagssitzung machte das Statthalteipräsidium die Mittheilung, daß Se. Majestät den Gesetzentwurf, betreffend die Aenderungen der Prager und Reichenberger Gemeinde- und Bauordnung nicht sanctionirt habe. — Herbst brachte im Namen der Linken den gestern angemeldeten Protest gegen die Geschäftshandlung der Adresse ein. Der Landmarschall entgegnet, er werde den Protest geschäftsmäßig den Protocollen beilegen. Hierauf wurde die Specialdebatte über die Adresse eröffnet. Herbst verlangt über den die Virilstimmen und Aufhebung der Handelskammern handelnden Passus namentliche Abstimmung. Der Oberstlandmarschall sagte dieselbe zu. Hierauf sprachen Sadil und Leo Thun.

Ein späteres Telegramm meldet: Die Adresse wurde ohne wesentliche Specialdebatte erledigt. Herbst erklärte: Die Linke werde sich selbstverständlich an der Debatte nicht betheiligen. Ueber Verlangen der Linken wurde die Abstimmung über die die Virilstimmen und die Stimmen der Handelskammern behandelnden Alinea's, so wie über die ganze Adresse durch Namens-Aufruf vorgenommen. Erstes Alinea wurde mit 115 gegen 96, das zweite mit 115 gegen 100 und die ganze mit 119 gegen 98 Stimmen angenommen. Der Oberstlandmarschall erklärt die Alinea's, so wie die ganze Adresse für durch Majorität angenommen, nachdem §. 38 der Landesordnung hier nicht anwendbar sei. Herbst meldet Namens der Linken für morgen einen Protest gegen die Resultate der namentlichen Abstimmung, so wie gegen die Erklärung des Oberstlandmarschalls an. Mit der Ueberreichung der Adresse wurde der Oberstlandmarschall betraut. Nächste Sitzung morgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. März.

Wie man aus Linz schreibt, ist keine Hoffnung, daß Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Clotilde sobald dahin zurückkehre. Die schwergeprüfte hohe Frau, die vor Kurzem Ihr geliebtes Kind durch den Tod verlor, ist neuerdings durch einen Unglücksfall einer erneuerten Hoffnung auf Familienfreuden beraubt worden.

Herzog Philipp von Württemberg und Gemalin sind vorgestern Nachmittag mit dem Schnellzuge der Westbahn nach England gereist und werden sich dort ungefähr 6 Wochen aufhalten.

Die „Gen.-Corr.“ bezeichnet das Gerücht von einer mehrtägigen Schließung der Staatsdruckerei — nach einer anderen Version der Druckerei der „Wiener Zeitung“ — und von geheimen, in diesen Etablissements stattfindenden Arbeiten, als vollkommen unbegründet.

Wie die „Prager Ztg.“ meldet, hat am 19. d. ein Exceß in Saaz stattgefunden. Man fand Brand-Drohbriefe; drei Arretirungen wurden vorgenommen; starke Patrouillen durchstreiften die Stadt. Es wurde Militär requirirt. In Folge dieser Ereignisse wird das Standrecht auch im Saazer Kreise publicirt werden.

Das Abendblatt der „Prager Ztg.“ vom 20. meldet: Mit Rücksicht auf den in hohem Grade gestörten öffentlichen Sicherheitszustand in mehreren Kreisen des Landes hat das Statthaltereipräsidium die Kreisvorsteher ermächtigt, dort, wo sie es dringend nöthig finden, die Abhaltung von einzelnen Märkten zu sistiren. Seit den gestrigen Vorkommnissen in Saaz wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Ein Gerücht, daß die Stadt Schüttenhofen in Brand stehe, ist unbegründet.

Die k. Marine-Akademie wird am 1. October von Triest nach Fiume verlegt.

Deutschland.

In Sachen May's schreibt die „Debatte“: Die letzte preußische Depesche, welche wegen der „Einbürgerung“ May's nach Wien gelangt ist, ist bereits dahin beantwortet worden, daß sich der Gegenstand zu weiterer diplomatischer Behandlung nicht eigne, daß aber von dem holsteinischen Obergerichte als höherer Instanz eine Untersuchung eingeleitet werden solle, ob der Altonaer Magistrat, dem, wie Preußen behauptet, dessen gerichtliche Verfolgung bereits bekannt gewesen sein müsse, dem Redacteur May in fraudem legis die „Einbürgerung“ zugestanden habe.

Frankreich.

Paris, 18. März. Der „Moniteur“ veröffentlicht das Decret, welches den neuen Statuten des Credit Mobilier die kaiserliche Genehmigung ertheilt. Nach Art. 2 dieses Decretes ist die Gesellschaft gehalten, vom 1. Januar 1867 an am Ende jedes Monats einen vom Verwaltungsrathe festgestellten, den Status ihrer Geschäfte in einem der zur Aufnahme officieller Inserate bestimmten Journale des Seine-Departements zu veröffentlichen. Dieser Status muß auch den Betrag der im Portefeuille enthaltenen Werthpapiere angeben. — Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß durch kaiserliche Verfügung dem Hauptorte von Neu-Caledonien, welcher jetzt Port de France heißt, sein ehemaliger Name Numea, den er bei der Besitznahme der Insel führte, wiedergegeben worden ist. Diese Maßregel wurde durch die häufig vorkommende Verwechslung mit Fort de France, dem Hauptorte von Martinique, veranlaßt. — Gestern Abend fand im Odéon die erste Aufführung des Stückes von Em. Augier „La Contagion“ statt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten derselben bei, und es ist als eine beachtenswerthe Manifestation anzusehen, daß bei dem Eintritte des hohen Paares in die Loge der laute Ruf: Le Luxembourg! Le Luxembourg! sich erhob. Es war dies eine neue Form der Petition für Erhaltung des Luxembourggartens, die jedoch bei dem bekannten Charakter der Bevölkerung des lateinischen Viertels nicht ohne einen deutlichen demonstrativen Accent war. Man fing zuletzt an zu lachen, und der Kaiser lachte mit, was von den Luxembourgfreunden sehr günstig gedeutet wird. — Gestern war großer Empfang bei Lord Cowley. Unter den Anwesenden bemerkte man den Kronprinzen von Dänemark, der aber nur eine Viertelstunde auf der Gesandtschaft verweilte, Herrn Drouyn de Lhuys, die Herzogin von Mouchy, den Herzog von Persigny, so wie die bekannte Herzogin von Castiglione. Letztere behandelte Lady Cowley mit großer Auszeichnung, was allgemein auffiel. Der alte Herr von Rothschild, der ebenfalls anwesend war, unterhielt sich auch längere Zeit mit dieser Dame; er war äußerst liebenswürdig, faßte sie ganz gemüthlich am Arm, und man fragte sich allgemein, ob die Herzogin, die nebenbei gesagt, eine bildschöne Frau ist, sich wieder, wie zu Cavour's Zeiten, im Besitze wichtiger politischer Geheimnisse befinde. — Der „Constitutionnel“ bringt heute einen Belobungsartikel zu Ehren

des Hrn. Fould, um demselben gegen die Angriffe des Hrn. Calley St. Paul Satisfaction zu gewähren.

Rußland.

Die St. Petersburger Adelsversammlung ist am 16. d. in der herkömmlichen Weise durch den General-Kriegs-Gouverneur geschlossen werden.

Der „Pos. Ztg." wird aus St. Petersburg geschrieben: Bei einem hiesigen Banquierhause hatte der ermittirte Hospodar Cusa ein Guthaben von 200,000 Francs aus einem Geschäfte, welches einer seiner Agenten für ihn mit diesem Hause vor Kurzem gemacht hatte. Die provisorische Regierung zu Bukarest mußte Kenntniß von diesem Guthaben erlangt haben, und am 12. langte ein Bevollmächtigter von ihr hier an mit dem Auftrage, das Geld in ihrem Namen mit Arrest zu belegen. Das betreffende Haus ließ sich indeß auf nichts ein, telegraphirte vielmehr nach Paris an einen Geschäftsführer des Fürsten, und da von dort die Anweisung kam, das Geld nach Paris zu senden, so wurde die Abfertigung des Betrages in Wechseln sofort effectuirt. Das Ansuchen um behördliche Unterstützung des Bukarester Bevollmächtigten fand keine Gewährung, derselbe mußte daher unverrichteter Sache wieder abreisen. Auch eine erbetene Bescheinigung darüber, daß er hier die nöthigen Schritte zur Ausführung seines Auftrages gethan, wurde ihm verweigert, da man hierzu keine Verpflichtung fände und eine fremde und noch gar nicht anerkannte Regierung hier gleich einer jeden Privatperson gelte, die ihre Ansprüche nur auf dem gewöhnlichen Rechtswege verfolgen könne.

Am 23. verschied in St. Petersburg das Mitglied des Staatsrathes, wirklicher Geheimrath A. Koczubej im 78. Lebensjahre.

Der Generallieutenant Niepokojczycki ist zum ständigen Mitglied des militär-wissenschaftlichen Hauptcomités ernannt worden.

Der Warschauer Oberpolizeimeister, Generalmajor à la Suite des Kaisers Alexander II. Baron Friederichs II. hat einen 6wöchentlichen Urlaub ins Ausland zur Herstellung seiner Gesundheit erhalten.

Aus Westpolen wird unterm 16. März geschrieben:

Gestern gingen wieder acht Handwerker-Familien von Warschau kommend durch Koło, um über Kalisz nach Preußen zurückzukehren. Es waren zehn solche Familien, die im October vorigen Jahres aufs Gerathewohl aus kleinen Städten der Provinz Posen auszogen, um in der Hauptstadt Polens Arbeit und Brod zu suchen. Nur zweien von ihnen ist es gelungen, Unterkommen zu finden und bleiben zu können; die übrigen acht Familien — zusammen 43 Köpfe stark, — kehren, nachdem sie ihre mitgebrachte Habe während des Winters aufgezehrt, arm und verkommen in ihre Heimat zurück. Es kann nicht oft genug wiederholt und bemerkbar gemacht werden, daß, wenn es auch hier noch an Leuten fehlt und Gelegenheit zu lohnendem Verdienst besonders für gewöhnliche Arbeiter vorhanden sein dürfte, es doch keineswegs rathsam ist, ohne vorherige Prüfung der Verhältnisse hierher zu kommen. Namentlich sollten kleine Handwerker doch ja vorher erst das Terrain genau recognosciren und nicht eher mit ihren Familien die Heimath verlassen, als bis sie sich diesseits Arbeit und Unterkommen gesichert haben. Ackerleute und auch einzelnstehende Gesellen, wenn irgend tauglich, finden leicht lohnende Arbeit. Familien dagegen meist schwer ausreichendes Unterkommen.

Ein bemerkenswerthes Document wurde dieser Tage amtlich veröffentlicht; es ist dies der Bericht eines Censors aus den baltischen Provinzen an seine vorgesetzte Behörde. Dieses seltene Exemplar von einem Censor hat den Muth, sich in seiner jetzigen Stellung für einen überflüssigen Menschen zu halten; er erlaubt sich, in gemäßigter aber unwiderleglicher Weise darzuthun, daß jenes bekannte Circular vom 26. December v. J., wodurch der baltischen Presse jede Polemik untersagt wurde, eine ungerechte Maßregel gewesen; daß jene Polemik mit den russischen Blättern trotz mancher Hitze doch dem Lande und selbst den Zwecken, welche die Regierung dort verfolge, sehr nützlich gewesen; er findet es ungerecht, daß man die russische Presse von der Censur befreit, die baltische aber unter derselben beläßt, und findet endlich das Schweigen, zu welchem letztere jetzt verurtheilt ist, gefährlicher, als ihr früheres Reden. Dieser Bericht hat in der amtlichen „Nordischen Post" nicht etwa als Vorläufer der Aufhebung jener Beschränkungen gestanden, sondern um zu erzählen, daß man in Erwiderung darauf den betreffenden Censor habe wissen lassen, daß seine Betrachtungen bei Erlaß des Rundschreibens vom 26. December vorausgesehen, aber nicht als genügender Grund zur Unterlassung desselben angesehen worden seien, namentlich weil man bei der gegenwärtigen Stimmung der Presse von der Polemik keinen Nutzen erwarte. Die Antwort ist kläglich genug, und es sieht fast aus, als haben jene Bemerkungen eine höhere Vaterschaft, als jene eines einfachen Censors.

Am 15. März wurde der ordentliche livländische Landtag im Schwarzenhäupterhause zu Riga eröffnet. Der Landtag der esthländischen Ritterschaft, der im December v. J. vertagt wurde, ist zum 20. März nach Reval einberufen.

Im Gouvernement Tambow ist der adelige Grundbesitz durch die Aufhebung der Leibeigenschaft dermaßen in Verfall gerathen, daß er massenhaft parcellirt in die Hände der Bauern übergeht, denen die Krone dazu die erforderlichen Mittel baar vorschießt.

Der Hauptredacteur des „Kiewlanin" Hr. Szulgin hat die Redaction dieses Blattes seinem Mitarbeiter Hrn. Awsiejenko überlassen.

Egypten.

Die „Patrie" erfährt aus einem Schreiben, welches ihr unterm 5. d. aus Aegypten zugegangen ist, daß die vielfältigen bei der dortigen Regierung über die Stadt Alexandria eingegangenen Klagen endlich erhört worden sind und daß ein neues System der Straßenordnung eingeführt werden soll. Es soll eine Commission ernannt werden, die sich nach Paris zu begeben hat, um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen.

Amerika.

Aus Valparaiso bringt die neue westindische Post die Nachricht, daß zwei peruanische Kriegsschiffe durch Unvorsichtigkeit ihrer Capitäns zu Grunde gegangen sind, ein Verlust, der gerade jetzt ungelegen ist.

Vermischtes.

** Ein altes böhmisches Manuscript hat Herr Professor M. Kolar im Rathhauskeller in Tabor gefunden. Dasselbe stammt aus den hussitischen Zeiten her, sein eigentlicher Werth besteht jedoch darin, daß es zugleich 17 Pergamentblätter mit einem alten böhmischen Gedicht enthält, das von dem häuslichen Leben der alten Böhmen handelt. Nach dem Ausspruche des Herrn Directors J. K. Erben soll dieses Gedicht etwa ums Jahr 1330 geschrieben worden sein und durch alte Sprachformen sich auszeichnen.

** Der verflossene Monat Februar steht einzig in der Weltgeschichte, er hatte nämlich keinen Vollmond, indem dieser einige Stunden nach dem Schlusse dieses Monats eingetreten ist. Seitdem die Welt, nach unserer gewöhnlichen Zeitrechnung, besteht, ist der Februar dieses Jahres der erste Monat ohne Vollmond. Nach der Berechnung der Astronomen wird der gleiche Fall erst in drittehalb Millionen Jahren wieder sich ereignen.

** Von dem in Posen herausgegebenen Sechswochenblatte „Oświata" (Aufklärung) erschien das 4. Heft und enthält: „Gründonnerstag, Charfreitag, Charsamstag"; „Die Generalversammlung der deutschen Pädagogen in Leipzig"; „Die allgemeinen Fasten"; „Ueber die Reisen Barth's in Inner-Afrika" mit einer Landkarte; „Ueber den Zweck der Elementarschule, über den dazu führenden Weg und über die Hindernisse, die auf diesem Wege zu bekämpfen sind"; „Aufruf an die gewesenen Stipendisten des Marcinkowski-Vereins der wissenschaftlichen Hilfe". Die Zahl der Abonnenten auf dieses Blatt in Oesterreich beträgt nach der „Gaz. nar." nur 56 mit 62 Exemplaren. Davon entfällt 1 auf Bukowina, 2 auf Schlesien und 59 in Galizien. In Lemberg selbst ist bloß ein unbekannter Pränumerant. Daraus erhellt augenscheinlich, sagt „Gaz. nar.", daß bis jetzt alle Bemühungen um Volksaufklärung noch Stimmen in der Wüste sind.

** Das Haus, in welchem Friedrich Rückert mit seiner Tochter Marie in Neuseß lebte, wurde auch von seinem verheiratheten Sohne, dem Oekonom August Rückert, bewohnt. Derselbe hat jetzt bestimmt, daß zwei Gemächer des Dichters, sein Schlaf- und sein Arbeitszimmer, unberührt und ganz so erhalten bleiben sollen, wie der Dichter sie bei seinem Heimgang zurückgelassen. Selbstverständlich wird in gleicher Weise auch das Gartenhäuschen auf dem benachbarten „Goldberg", Rückert's Lieblingsaufenthalt, conservirt werden. Die Menge der von Rückert hinterlassenen Arbeiten, fertiger und unfertiger, ist ganz außerordentlich groß und gibt erst ein recht volles Bild seiner erstaunlichen Thätigkeit, in der er zwischen seinen wissenschaftlichen Arbeiten und poetischen Productionen fortwährend abwechselte. Die Ordnung des hinterlassenen Materials wird im nächsten Sommer durch die Hand seines ältesten Sohnes Heinrich geschehen. Friedrich Rückert dichtete noch bis zu seinen Lebenstagen mit unveränderter Regsamkeit des Geistes und unter seinen letzten Productionen befindet sich noch mancher poetische Erguß von rührendem Reize.

** Mittheilungen aus Lübeck zufolge befindet sich Emanuel v. Geibel in einem so leidenden Zustande, daß er darauf verzichten mußte der Aufführung seiner „Brunhild" im großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin beizuwohnen.

** An der großen Oper zu Paris hat am 9. d. die hundertste Vorstellung der „Afrikanerin" stattgefunden. Der Saal war gedrängt voll. Die Einnahme betrug 11.000 Frs. Im Foyer ist die Büste Meyerbeer's von Dantan aufgestellt worden. Die hundert Vorstellungen der genannten Oper haben 1,060.000 Francs eingebracht.

** In Paris ist ein Wunderkind Namens Peri aufgetaucht, das nichts älter als sechs Jahre ist und eine vollständige Symphonie mit Chören componirt hat. Die Composition wird gegenwärtig im Herz'schen Saale einstudirt und von dem kindlichen Compositeur dirigirt. Dabei kommt es oft vor, daß Peri bald die erste Violine, bald den Bassisten mit dem Applomb eines ergrauten Orchesterdirectors corrigirt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. März.

* Die „schöne Galathea" hat uns gestern ihre Abschiedsvisite gemacht — auf Nimmerwiedersehen. Nach echter Frauenart hat sie ihren ganzen Liebreiz entfaltet und uns das Scheiden recht schwer gemacht. Die leider zu kurze Operette enthält einige Nummern von seltener musicalischer Schönheit, namentlich ist die Partie des wandelnden Marmorbildes, in welcher Frl. Maschek Ueberraschendes leistet, besonders reich bedacht und eine ununterbrochene Reihe reizender melodischer Sätze und interessanter harmonischer Wendungen. Ueber Gebühr kärglich ausgestattet ist die Partie des Pygmalion. Ein ganz kurzes, der Stimmlage des Herrn Gutmann nicht zusagendes Arioso und einige Einsätze im Ensemble abgerechnet, hat der Bildner blos zu figuriren, da findet denn Pygmalion hier den stattlichsten Repräsentanten. Dagegen wurde das komische Element bestens gepflegt, ein Couplet Ganymed's (Frl. Renée), die Eintrittsarie des jüdischen Kunstschwärmers (H. Ernst) sind von schlagender Wirkung. Der Beifall, welchen beide fanden, ist jedoch in gleichem Maß der Verve der Darstellung zuzuschreiben, die sich in den „flotten Burschen" noch zu steigern schien, in welchen Hr. Ernst (Wichsier Fleck) seinem köstlichen Humor die Zügel schießen ließ und Frl. Renée (Brand) die italienische Arie zu hier seltener Geltung brachte. Frl. Fischer (Frinke) wußte sich durch degagirtes Spiel und gut betonten Vortrag in den Vordergrund zu stellen, die elegische Liebesepisode findet in Frau Hammermeister (Anton) und in Frl. Maschek (Lieschen) gute Vertreter; Hr. Paulmann lieferte als Geyer eine höchst wirksame hier schon öfter anerkannte Charge. Den Glanzpunct des Abends bildete unstreitig das beigegebene Lustspiel: „Im Wartsalon erster Classe", in welchem nur zwei Personen, aber Frau Ernst und Herr Woller beschäftigt waren. Die Frauenpartie kann leichter, aber sicher nicht würdevoller gespielt werden. Herr Woller hatte einen glänzenden Erfolg, die Lebhaftigkeit, Ungezwungenheit und Feinheit seines Spieles ungetheilte Anerkennung; die Rolle des Baron Walbach ist ihm wie auf den Leib und — wie auf den Geist geschrieben. Um einen geistreichen jungen Mann gut zu spielen, muß man selbst das besitzen, was man sonst nur von der Frau Mutter erbt und Herr Woller scheint nicht auf den Pflichttheil beschränkt zu sein; seine Geistesgegenwart, mit welcher er einen kleinen Unfall zu cachiren wußte, beweist dies zu Genügen. Das gut angelegte, leicht und natürlich sich abwickelnde Stuck selbst ist ein endloser Sprühregen von Geistesfunken, ein Wettkampf von Witz und Satyre und wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen; schade, daß uns ähnliche anregende Genüsse so knapp zugemessen waren. Schließlich können wir eine Bemerkung über die Heidelberger Studenten nicht unterdrücken. Da waren nur Frinke und Brand im vollen Wichs, die übrigen waren nichts weniger als forsche patente Bursche, sondern nur eine Schaar echter Kümmeltürken.

μ Gestern Vormittags wurden hier die Herrn Joseph Bernat aus Klein-Rohosec in Böhmen und Julian Burzyński aus Krakau, k. k. Statthalterei-Conceptspraktikant, zu Doctoren der Rechte promovirt.

* Wegen nöthig gewordener Programm-Aenderung kann das für morgen, Freitag, angekündigte Wohlthätigkeits-Concert erst nach den Osterfeiertagen stattfinden.

* Der Oculist Dr. Ridel, dessen Habilitirung vor wenigen Tagen hier stattgefunden, hat vorgestern Krakau verlassen und beabsichtigt, was den betreffenden Patienten zur Nachricht diene, erst mit Beginn des neuen Schuljahres Anfang October zurückzukehren und hier seinen festen Wohnsitz zu nehmen.

* Gestern Nachmittags kam im Kellerraum des Kirchayer'schen Hauses auf dem Ringplatze Feuer aus, das wegen des zum Kaufgewölbe gehörigen Spirituslagers gefährlich werden konnte, aber durch energischen Beistand im Keime erstickt wurde.

* Die Nr. 3 der „Gaz. Przemysl." enthält Aufsätze über die künstliche Fischzucht, die Laubsäge, die Mathers'sche Schweifsäge, die Mühle Carl Jos. Bergmanns in Graz, den Hunt und van de Marks'schen Weißwäsch-Apparat nebst Illustrationen, die Knochenmehlbereitung, die Ausstellungen von Ackerbaumaschinen und deren Mängel, die Veredelung des Getreides, die verbesserte Methode Graf Eustach. Piniński's und Franz Bovez', aller Arten Stoffe wasserdicht und elastisch zu machen und Eisen, Holz &c. vor den Einflüssen der Luft zu sichern (die Zeit des betreffenden Privilegiums ist bereits verstrichen), Verschiedenes, darunter die interessante Notiz über die Erfindung des Nürnberger Chemikers Puscher's, die durch einen Docht aus Asbest in der Naphtalampe nur für $\frac{1}{6}$ kr. Brennmaterial auf die Stunde gebrauchen läßt, weiter über die Yale'schen Schlösser zu den Werthheim'schen feuerfesten Cassen (die in der vorigen Nummer besprochenen Wiese'schen hat hier das Commissionshaus Emil Artl auf dem Lager); schließlich Antworten der Redaction auf einschlägige Anfragen aus Lemberg &c., welche das Interesse bekunden, das in der kurzen Zeit ihres Bestehens die bisher erste polnische Zeitung dieser Art auch bereits in weiteren Kreisen gewonnen.

* Im Selbstverlag des Westgalizischen Seidenzucht-Vereins in Biala ist in sauberer, 46 Seiten starker Brochure (gedruckt bei Zawadzki in Bielitz mit elegantem Umschlag aus der lithographischen Anstalt von Klimek in Bielitz), unter der Devise „Viribus unitis" der erste Jahresbericht des Vereins für 1865 erschienen. Er enthält die Reden und Verhandlungen der am 10. October v. J. abgehaltenen Generalversammlung, zu der sich 85 Mitglieder eingefunden hatten, die Budget, Jahresbeiträge, Geschenke, Preisausschreibungen, Preistarif betreffenden Documente, Ausweise über den Stand der Maulbeerbaum- und Seidenzucht &c., interessante Aufsätze, wie Anleitung zur vortheilhaften Erziehung von Sämlingen vom k. k. Major Joseph Klein, über Anbau des Maulbeerbaumes, zum Gebrauch besonders für Schulen und Landleute mit entsprechenden Illustrationen, Anleitung zur Seidenraupenzucht vom Vorstand Herrn Klein (k. k. Major des Pensionsstandes, Mitglied der k. k. zoologischen botanischen Gesellschaft und der für Metereologie in Wien, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krakau, der k. k. ökonomisch-patriotischen in Prag und der Seidenbauvereine in Troppau, Prag und Brzeżany); das Verzeichniß der 230 Mitglieder und die Statuten des Bialaer Seidenbaubezirksvereines. Protector des Vereines ist bekanntlich Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht. Zu Ehrenmitgliedern wurden der Bischof von Tarnow Hochw. Joseph Alois Pukalski, k. k. Schulrath Dr. Andreas Macher, k. k. Statthaltereirath Ritter v. Bobowski in Wadowice, Freiherr Carl v. Larisch auf Osiek, der erzherzogliche Güterdirector Johann Ritter v. Scheidlin in Saybusch und der Vorstand des Seidenbauvereines in Troppau Landesgerichtssecretär Kürschner erwählt. Wie wir noch dem uns vorliegenden Jahresbericht entnehmen, belaufen sich nach Rechnungsabschluß vom 20. Juli bis 9. October 1865 die Einnahmen auf 214 fl. 50 kr. ö. W., die Ausgaben auf 104 fl. 68 kr., mithin ist der Cassabestand 109 fl. 32 kr., Passiva 154 fl. 25 kr. Die somit sich ergebende Vereinsschuld von 44 fl. 43 kr. wird durch 227 Diplome à 50 kr. = 113 fl. 50 kr. gedeckt, so daß ein Cassarest von 69 fl. 7 kr. verbleibt. — Bei dieser Gelegenheit bringen wir zur Kenntniß, daß nach beendigtem Druck und Vertheilung der Statuten des neu erstandenen Krakauer Seiden-Bienenbau- und Obstbaumzucht-Vereins in polnischer Sprache ebenfalls in der hiesigen Druckerei des Herrn Budweiser dieselben in deutscher Sprache dem Druck übergeben sind und demnächst an die deutschen Mitglieder und auswärtigen Vereine werden verschickt werden.

* In der Nacht zum 13. d. M. drangen in das Haus des Johann Janas in Wola Filipowska, Bezirk Krzeszowice, fünf mit Knitteln bewaffnete, theilweise verkleidete Bauern ein und raubten den daselbst wohnenden zwei Bäuerinen unter Drohungen mehrere Schnüre Korallen und 100 fl. in Banknoten. Wegen Ausforschung der Thäter sind die geeigneten Maßregeln getroffen.

* In der „Gaz. nar." wird ein merkwürdiges Colloquium angesagt. Herr Bruno Rogalski (in Lemberg Nr. 851¼) will es über die Organisirung der Gemeinde abhalten mit jedem, der sich meldet, auch mit mehren, und verspricht einen Ducaten in Gold dem, der dann noch, auf Ehrenwort, die Institution der Gutsgebiete nicht für ein Imbroglio juridischer Begriffe, für ein Absurdum und einen Land und Regierung schädlichen Anachronismus ansieht; wird er jedoch überzeugt, so hat er nur einen Gulden für die Armen zu Händen des Vorstandes des städtischen Casino zu erlegen. Ob sich „Amateurs" finden werden?

α Hr. Theodor Torosiewicz hat dem Verein der brüderlichen Hilfe an der Lemberger Universität den ganzen Verlag seiner Broschüre „Hinblick auf die Nothwendigkeit gründliche Principien in den Naturwissenschaften, sowie in der allgemeinen Geschichte zu erlangen" gespendet, wofür ihm das Comité dieses Vereines seine Dankbarkeit bezeigt.

α Zur Erweiterung des unter der Aufsicht des Landesausschusses bestehenden allgemeinen Spitals in Lemberg soll ein entsprechendes Gebäude gemiethet werden.

α Zum Besten der Nothleidenden in Ostgalizien beabsichtigt der bekannte Violinvirtuose Herr Raphael Maszkowski am 25. d. ein Concert in Przemysl zu veranstalten, an welchem auch einige Künstler aus Lemberg theilnehmen werden.

α Aus Stryj wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß dort am 11. d. nach der stattgehabten Militärkirchenparade der Commandant des Gensd'armeriepostens in Mikolajew angesichts der ganzen Garnison und des ganzen Stryjer Publicums mit dem silbernen Verdienstkreuze decorirt wurde und zwar wegen Errettung eines 11jährigen Mädchens aus den Flammen bei dem Brande im Dorfe Berezina. Bei diesem solennen Act hielt der dortige Commandant, Major Rewig, eine entsprechende Anrede, worauf schließlich die gesammelte Bevölkerung auf das Wohl Sr. Majestät ein Hoch ausbrachte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 21. März. Private Preis-Notirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 62—81, gelber 60—75. Roggen 52—54. Gerste 37—47. Hafer 26—30, Erbsen 52—64. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 260—285, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 245—272. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 200—220.

Berlin, 20. März. Böhmische Westbahn 65¼. — Gal. 75¼. — Staatsb. 106. — Freiwill. Anlehen 98¼. — 5perc. Met. 57½. — Nat.-Anl. 60. — Credit-Lose 74. — 1860er-Lose 76¼. — 1864er Lose 46½. — 1864er Silber-Anleh. 65. — Credit-Actien 68¼. — Wien 95¼.

Frankfurt, 20. März. 5perc. Met. 55⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 —. — Wien 114¼. — Bankactien 820. — 1854er Lose fehlt. — Nat.-Anleh. 58⅝. — Cred.-Actien 159.50. — 1860er Lose 76¼. — 1864er Lose 80⅞. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — American. 74⅛.

Hamburg, 20. März. Nat.-Anl. 61. — Credit-Act. 66¾. — 1860er Lose 75. — Wien 79.50. — Americ. fehlt.

Paris, 20. März. Course von 1 Uhr Mittags: 3percentige Rente 68.47. — Credit-Mob. 675. — Lombard 406. — Staatsbahn fehlt. — Piem. Rente 60.90. — Oesterr. Anl. fehlt. — Consols —.

Paris, 20. März. Schlußcourse: 3percentige Rente 68.67. — 4½perc. Rente 97.30. — Staatsbahn 403. — Credit-Mobilier 683. — Lombard 411. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Oesterr. Anleihe 340.—. — Piemont. Rente 61.50.

Amsterdam, 20. März. Dort verz. 72¼. — 5perc. Met. 54$\frac{5}{16}$. — 2½perc. Met. 27⅜. — Nat.-Anl. 56$\frac{5}{16}$. — Silber-Anlehen 59⅞. — Wien —.

London, 20. März. Schluß-Consols 87⅛. — Lomb. Eis.-Actien 15⅞. — Silber 10.67½. — Wien —. — Türkische Consols 37½. — Angl. Aust. ⅝. — Amer. fehlt.

Liverpool, 20. März. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 10.000 Ballen. — Orleans 20¾. — Fair Dholl. 16½. — Middl. Fair Dholl. 15¼. — Middl. Dholl. 15. — Bengal 13¼. — Oomra 16½. — Pernam 22. — Georgia 20½.

Lemberg, 19. März. Holländer Ducaten 4 87 Geld, 4 92 Waare. — Kaiserliche Dukaten 4 89 Geld, 4 95 W. — Russischer halber Imperial 8.50 G., 8 60 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.56 G., 1.59 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.29 G., 1.31 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.52 G., 1.54 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 62 08 G., 62.92 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 65.21 G., 66.04 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 63.67 G., 64.50 W. — National-Anlehen ohne Coup. 62.— G. 62.75 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 152.50 G. 155.67 W.

Krakauer Cours am 21. März. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 124 verl. 121 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83½ verlangt, 81½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 516 verl., 506 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 132 verl., 129 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 154½ verl., 152½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 97¾ verl., 96¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 103½ verl., 102½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 4.97 verl. 4.87 bez. — Napoleondors fl. 8.33 verl., fl. 8.20 bez. — Russische Imperials fl. 8.50 verl., fl. 8.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 64.— verl. 63.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 67.— verl., 66.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 66.25 bez. 65.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. öftr. Währ. fl. 157.— verl., 153.— bez.

Neueste Nachrichten.

München, 20. März, Nachts. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß Oesterreich in der schleswig-holstein'schen Frage „zum Bundesstandpuncte zurückgekehrt" sei.

Paris, 20. März, Abends. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das auf die Presse bezügliche Amendement mit 188 gegen 65 Stimmen verworfen und hierauf die gesammte Adresse mit 251 Stimmen gegen 17 angenommen.

London, 21. März. Die „Morningp." schreibt: Die Meldung, daß Preußen einlenke und die Kriegsgefahr verschwunden sei, sei unrichtig; die Beziehungen beider Großmächte bleiben höchst kritisch.

Kopenhagen, 20. März. Im Landsthing des Reichsraths protestirt Kjaer dagegen, daß das Stillschweigen des Reichsrathes betreffs der Herzogthümer-Frage hier oder südlich von der Königs-Au als Gleichgiltigkeit der Reichsrepräsentation aufgefaßt werde. Der Conseilspräsident Frijs erwiderte, die Regierung betrachte Enthaltsamkeit und das Schweigen des Reichsrathes unter den jetzigen Verhältnissen als ein Zeichen wahrer politischer Reife.

Florenz, 20. März. Die gestrige Volksversammlung beschloß, Messina für die Wahl Mazzini's zu danken.

Rio, 24. Februar. Es hat ein resultatloses Gefecht zwischen Paraguiten und Argentinern stattgefunden. Beiderseits waren zahlreiche Verluste zu beklagen.

Telegraphische Landtagsberichte.

Lemberg, 20. März. (Nachts). Nach längerer Debatte wurden in der heutigen Sitzung des Landtages die 42 Paragraphe der Gemeindewahlordnung nach dem Antrage der Commissionsmajorität fast unverändert angenommen. Ueber den §. 15, welcher bestimmt, daß wenigstens zwei Drittel des Gemeinde-Rathes Christen sein müssen und über den §. 35, welcher eine gleiche Bestimmung in Bezug auf die Person des Gemeindevorstehers und dessen Stellvertreters enthält, fand eine lebhafte Discussion statt. Sodann wurde das von der Commissionsmajorität beantragte Gesetz über die Gutsgebiete nahezu unverändert angenommen. Morgen Sitzung. An der Tagesordnung: Das Gesetz über die Bezirksvertretung.

Dem „Czas" wird aus Lemberg 21. d. telegr. gemeldet: Der Landesausschuß erstattet den Bericht über die Thätigkeit in der Nothstands-Angelegenheit. Der Landtag genehmigte darauf das Gesetz über die Bezirks-Vertretung gemäß den Commissionsanträgen zugleich mit dem Amendement Potocki's. Die Bezirksvertretung soll 26 Mitglieder zählen.

Pest, 21. März. [Sitzung der Deputirtentafel.] Der Präsident zeigt an, daß die Adresse durch den Schriftführer Dimitrievich der Magnatentafel übersendet wird und daß die Petitionscommission mehrere Gegenstände erledigt habe, welche morgen zur Berathung kommen werden.

Deák's gestern eingebrachter Antrag wird mit Acclamation angenommen; die Stimmzettel zur Wahl der Zwölfer-Commission werden morgen eingebracht. Deák beantragt, daß in der Hoffnung, die Magnatentafel werde in der croatischen Angelegenheit einen gleichen Beschluß fassen, wie die Deputirtentafel, auch die Stimmzettel zur Wahl der Regnicolardeputation morgen eingebracht werden sollen. Wird angenommen.

Der Präsident fordert die Mitglieder der Zweiundfünfziger-Commission auf, morgen um 4 Uhr Nachmittag zu einer Berathung zusammenzukommen. Die neue Verificationscommission hat sich, wie der Präsident meldet, constituirt und Varady zu ihrem Obmanne gewählt.

Schließlich fordert der Präsident auf, morgen auch die Stimmzettel zur Wahl jener 6 Mitglieder mitzubringen, durch welche die Diariumprüfungscomission ergänzt wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. bis 22. März.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Knerek Dominik aus Jaezczurowa. Lisowiecki Anton aus Nieglowice. Grafen Vincenz und Władysław Bobrowski aus Galizien.

Abgereist ist der Herr Gutsbesitzer: Graf Stanislaus Rej, nach Galizien.

Amtsblatt.

3. 6101. **Kundmachung.** (284. 2-3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat laut Erlaß vom 24. Februar 1866 Z. 1255/186 im Einverständniß mit dem hohen k. k. Finanzministerium die Bemautung der Polhora'er Kreisstraße zu Gunsten der Straßenbauconcurrenz auf die weitere Dauer von drei Jahren gestattet und zugleich bestimmt, daß die Wegmauth für drei Meilen bei Korbielów und die Brückenmauth für alle drei im Zuge dieser Kreisstraße befindlichen Brücken zusammen bei Sporysz nach dem mit dem hohen Ministerial-Erlasse vom 8. August 1860 Z. 20144 bewilligten Tarifsatze der II. Classe nach dem für Aerarialmauthen festgestellten Ausmaße unter Aufrechthaltung der bei Aerarialstraßen und Brücken festgesetzten Befreiungen, eingehoben werde.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. März 1866.

Obwieszczenie.

Wysokie c. k. Ministerstwo stanu w porozumieniu z c. k. Ministerstwem skarbu raczyło dekretem z dnia 24 lutego 1866 r. do l. 1255/186 zezwolić na omycenie drogi obwodowéj Polhorskiéj, na korzyść konkurencyi na dalsze trzy lata z tém postanowieniem, ażeby myto drogowe za trzy mile w Korbielowie, zaś myto mostowe za wszystkie trzy mosty na téjże drodze w Sporyszu podług taryfy II klasy dla myt eraryalnych przepisanéj a dekretem ministeryalnym z dnia 8 sierpnia 1860 r. do l. 20144 dla Polhorskiéj drogi dozwolonéj, pobierane było.

Co się niniejszém do powszechnéj wiadomości z tym dodatkiem podaje, że przepisy względem uwolnienia od płacenia myta drogowego i mostowego na drogach rządowych także i na drodze obwodowéj wyż wymienionéj zastósowane być winny.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 8 marca 1866.

---

3. 3216. **Kundmachung** (302. 3)

Bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau werden bis zum 3. April 1866, 11 Uhr Vormittags schriftliche Offerte auf die Pachtung der im Wadowicer Kreise gelegenen Maierhöfe in Kostrze, Łączany, Opatkowice, Rzozów, Samborek und Tyniec entgegengenommen.

Näheres enthält die in Nr. 65 enthaltene Kundmachung.

Krakau, am 4. März 1866.

L. 2852. **Edykt.** (289. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia, iż na zaspokojenie należącéj się na mocy ugody sądowéj z dnia 14 sierpnia 1860 l. 12829 p. Ludwikowi Hölzel, Antoniemu Zygmuntowi Hölzel, Józefowi Hölzel, Floryanowi Hölzel, Juli z Hölzlów Haller, i Anny z Hölzlów Bilskiéj reszty kosztów w kwocie 73 złr. 65 kr. w. a. i kosztów owego podania w kwocie 11 złr. 8 kr. w. a. przyznanych odbędzie się w gmachu c. k. Sądu krajowego w Krakowie egzekucyjna sprzedaż publiczna $^1/_4$ części realności nr. 14 gm. VI/18 dz. VIII w Krakowie położonéj, wedle ks. gł. gm. VI vol. nov. 2, pag. 246, n. 2 haer. p. Karola Kemptera własnéj, na 2991 złr. 72 kr. w. a. oszacowanéj i egzekucyjną sprzedaż prawa dożywocia na rzecz Józefy z Szulców Kempter na powyższéj realności nr. 14 gm. VI, 18 dz VIII w Krakowie wedle ks. gł. gm. VI vol. nov. 2, pag. 246, n. 1 ograniczeń zaintabulowanego, na 4590 złreń. 86 kr. w. a. oszacowanego w dwóch terminach, a mianowicie na dniu 26 kwietnia i na dniu 24 maja 1866 o godzinie 10 rano, na których sprzedaż tylko za cenę szacunkową lub wyżéj téjże miejsce mieć będzie, a w razie bezskutecznego upływu tych dwóch terminów do wysłuchania wierzycieli w celu ustanowienia warunków lżejszych wyznacza się termin na dzień 24 maja 1866 o godzinie 11 rano, poczém trzeci termin licytacyi wyznaczonym będzie, na którym sprzedaż i niżéj ceny szacunkowéj nastąpi.

2. Chęć kupna mający złoży jako wadyum przy licytacyi prawa własności 299 złr. 18 kr. w. a. zaś przy licytacyi prawa dożywocia 459 złr. 9 kr. w. a. do rąk komisyi sądowéj w gotówce, lub w obligach państwa, albo w listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego wraz z kuponami, a to podług ostatniego kursu, jaki w gazecie Krakowskiéj notowany będzie.

Złożone wadyum kupiciela zatrzymane, zaś innym licytantom zwrócone będzie.

3. Resztę warunków licytacyi, tudzież wyciąg hipoteczny i akt oszacowania można przejrzeć w registraturze tutejszego c. k. Sądu krajowego.

O tém zawiadamia się prócz wszystkich wierzycieli z miejsca pobytu wiadomych, Franciszka Kemptera i Maryanny Kempter przez ustanowionego kuratora Dra. Biesiadeckiego zastępowanych, tudzież z imienia i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców Tomasza Kritzlera, daléj z miejsca pobytu niewiadomych Franciszka Hess, Józefa Bichterle, Józefa Zabińskiego, Ernesta Rudolfa Kaempf, oraz wszystkich wierzycieli hipotecznych, którzyby po dniu 14 marca 1865 do hipoteki realności nr. 14 gm. VI/18 dz. VIII weszli, lub którymby rezolucya z dnia 20 lutego 1866 l. 1166 ex 1865 licytacyą dozwalająca, z jakiéjkolwiekbądź przyczyny przed terminem licytacyi doręczoną być nie mogła, do rąk ustanowionego dla nich kuratora adwokata Dra. Rydzowskiego, któremu się substytuta w osobie p. adw. Dra. Rosenblatta dodaje i przez niniejszy edykt.

Kraków, dnia 20 lutego 1866.

L. 2993. **Edykt.** (290. 2-3)

Ces. królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem nieznanych z nazwiska i miejsca pobytu wierzycieli hipotecznych dóbr Libertowa, że przeciw nim pp. Szymon, Józef, Władysław Padlewscy, Stefania Michniewska i Kazimira Starowiejska, właściciele Libertowa dnia 14 lutego 1866 do l. 2993 o ekstabulacyę sumy 116220 złp. wraz z 5% procentami w stanie biernym dóbr Libertowa dom. 50, p. 270, n. 33 on. na rzecz wierzycieli hipotecznych tych dóbr jako resztujące $^2/_3$ części ceny kupna takowych zaintabulowanéj pozew wnieśli, w załatwieniu którego termin na dzień 17 kwietnia 1866 o godzinie 10 rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych wiadome nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych na ich koszt i niebespieczeństwo tutejszego adw. p. Dra. Kańskiego z substytucyą p. adw. Dra. Biesiadeckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 19 lutego 1866.

L. 2801. **Edykt.** (283. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszém wiadomo, iż celem zaspokojenia pretensyi Franciszka Ksawerego Zasowskiego w kwocie złr. 5000 m. k. czyli złr. 5250 w. a. wraz z 6% od dnia 1 kwietnia 1858 i kosztami w kwocie złr. 3 kr. 30, złr. 11 m. k. i złr. 134 kr. 13, złr. 59 kr. 48, złr. 103, kr. 66 i złr. 6 kr. 98 w. a. i złr. 16 kr. 20 w. a. odbędzie się na dniu 17 kwietnia r. b. o godzinie 10 zrana przymusowa sprzedaż $^1/_5$ części dóbr Gorzejowa górna i średnia do Bolesława Goławskiego i Klementyny z Goławskich Kozieradzkiéj należącéj, a to pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się sądownie oznaczona wartość szacunkowa $^1/_5$ części tych dóbr w kwocie złr. 5685 kr. $50^2/_5$, niżéj któréj część ta w jednym terminie sprzedaną nie będzie.
2. Ta $^1/_5$ część sprzedaje się ryczałtem z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne.
3. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20 część wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 280 złr. w. a. jako zakład albo w gotówce, albo w c. k. austryackich rządowych albo indemnizacyjnych obligacyach, albo nareszcie w listach zastawnych gal. stanowego kredytowego Towarzystwa z niezapadłemi kuponami i talonem, jednakowoż podług ostatniego w gazecie Krakowskiéj niemieckiéj (Krakauer Zeitung) umieszczonego kursu, nieprzewyższającego tychże wartości nominalnéj do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytującym zaraz po ukończonéj licytacyi zwróconym zostanie.
4. Najwięcéj ofiarujący obowiązany jest w przeciągu dni 30 po doręczeniu uchwały, mocą któréj akt licytacyjny do Sądu przyjętym został, trzecią część ceny kupna do tutejszego sądowego depozytu złożyć, w którą w gotówce włożony zakład wliczonym, zaś w efektach obligacyjnych złożony zakład kupicielowi po złożeniu w gotówce trzeciéj części ceny kupna wróconym będzie.

Reszta warunków, jakoteż wyciąg tabularny i akt oszacowania można w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 22 lutego 1866.

Nr. 454. **Concurs.** (303. 2-3)

Bei den gemischten Bezirksämtern des ostgalizischen Verwaltungsgebietes sind vier Actuarsposten provisorisch zu besetzen, wobei jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche sich mit der Befähigung für das Richteramt ausweisen können.

Diese Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche im Wege der vorgesetzten Behörden längstens bis 10. April 1866 bei der k. k. Landes-Commission in Lemberg zu überreichen.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 12. März 1866.

L. 2388. **Obwieszczenie.** (291. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski Apolonii z Łazowskich Łapińskiéj, Felicyanie Łazowskiéj, Józefie Łazowskiéj, Eufrozynie z Łazowskich Pawłowskiéj, Ludwice Chronowskiéj, Maryannie Kaczyńskiéj, Onufremu Łazowskiemu, Erazmowi Łazowskiemu, Karolinie z Łazowskich Górskiéj, Wiktoryi z Romerów Łazowskiéj, Juliannie z Chronowskich Wiśniewskiéj, Maryannie Chronowskiéj, Teresy z Chronowskich Gostwickiéj, Tekli z Chronowskich Górskiéj, Edmundowi Napoleonowi 2. im. Łazowskiemu, Józefie, Anieli, Justynie, Genowefie i Wiktorowi Złockim niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Ludwik Denker i Wincencya z Bierzchowskich Deisenbergowa przeciw nim i masie nieobjętéj ś. p. Franciszka Łazowskiego o ekstabulacyą jednéj czwartéj części legatu gotowych pieniędzy, pretensyi, ruchomości i t. d. na dobrach Rożance i Dobrzechówce nr. 15 & 10 on. dla Salomei Rykowskiéj ciążącéj skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin na 19 kwietnia 1866 o godz. 10 zrana wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanych wspomnionych nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanych tutejszego p. adw. Dra. Grabczyńskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 22 lutego 1866.

L. 1723. **Edykt.** (295. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Brzésku ogłasza niniejszém, że ces. kr. Sąd krajowy w Krakowie uchwałą z dnia 19 lutego 1866 do l. 2595 Maryannę Gdowską, córkę Jacentego Gdowskiego za obłąkaną uznał, wskutek czego téjże Stanisław Gdowski z Brzéska jako kurator ustanowionym został.

Brzésko, dnia 9 marca 1866.

N. 2882. **Edykt.** (305. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Annę z Marciszewskich Jankowską, że przeciw niéj c. k. Prokuratorya skarbowa imieniem wys. skarbu pod dniem 7 września 1865, l. 17354 o zapłacenie sumy 900 złp. z przyn. wniosła pozew, w załatwieniu tegóż pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 15 maja 1866 o godz. 10 rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj p. Anny z Marciszewskich Jankowskiéj wiadome nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo téjże tutejszego adwokata p. Dra. Witskiego z substytucyą p. Dra. Altha kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym terminie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 26 lutego 1866.

L. 4284. **Edykt.** (306. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. D. (Dawida) Tynberga, że przeciw niemu dnia 3 marca 1866, l. 4284 p. adwokat Dr. Geissler o zapłacenie sumy wekslowéj 254 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu wydanym został na dniu dzisiejszym nakaz zapłacenia powyższéj sumy w zakresie 3 dni.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. D. (Dawida) Tynberga nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Koczyńskiego z substytucyą p. adw. Dra. Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie swe zarzuty wniósł, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 5 marca 1866.

L. 317. **Edykt.** (304. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Skawinie czyni niniejszém wiadomo, że wskutek uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z 27 grudnia 1865 l. 22320 Jana Ćwika (ojca) ze Swoszowic z przyczyny sądownie sprawdzonéj rozrzutności pod kuratelę się daje, i temuż kuratora w osobie Franciszka Surówki ustanawia się.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Skawina, dnia 23 lutego 1866.

N. 2098. **Concurs.** (311. 1-3)

Postexpedientenstelle in Staniestie gegen Vertrag und 200 fl. Caution, Bezüge 105 fl. Jahresbestallung, 21 fl. Amtspauschale und 260 fl. Botenpauschale jährlich für Unterhaltung 4 Mal wöchentlicher Botenfahrt von Staniestie nach Śniatyn und retour. Gesuche sind unter documentirter Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, des Wohlverhaltens und der Vermögensverhältnisse und zwar von bereits in öffentlichen Diensten stehenden Bewerbern im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der k. k. Postdirection Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 16. März 1866.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf u. Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. r Wärme im Laufe des Tage von	bis
21	2	323''' 02	+ 1°2	95	Nord-Ost mittel	trüb	Schnee	+0°6	+ 2°0
	10	23 79	+ 0,6	100	„ still	„	Schnee mit Regen		
22	6	24 19	+ 0,8	96	Nord-Nord-West still	„	Schnee		

L. 2447. **Concurs.** (312. 1-3)

Postexpedientenstellen bei dem mit dem Zeit-Puncte der Bahneröffnung zwischen Lemberg und Czernowitz ins Leben tretenden Postexpeditionen auf den Bahnhöfen in Staresioło, Borynicze und Bortniki gegen Vertrag und Caution pr. 200 fl.

Dieselben werden sich mit dem Brief- und Fahrpost-Dienste befassen und ihre Verbindung mittelst der Bahn-Züge zwischen Lemberg und Czernowitz erhalten.

Bezüge: Einhundert und siebenzig (170) Gulden Bestallung und 30 fl. Amtspauschale jährlich nebst unentgeldlicher Benützung des von der Bahngesellschaft auf jedem dieser Banhöfe beigestellten Postkanzleilokales.

Bewerber um eine oder die andere dieser Postexpedienten stellen haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der bisherigen Beschäftigung und Vermögensverhältnisse und zwar insoferne sie bereits in öffentlichen Diensten stehen im Wege ihrer Amts-Vorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der k. k. Postdirection Lemberg einzubringen.

Von der k. k. Post-Direction.

Lemberg, am 17. März 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. März.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
zu Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.75	55.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	62.20	62.40
vom April — October	62.20	62.40
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59.50	59.60
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.15	51.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 50	139.50
„ 1854 für 100 fl.	74.—	74.50
„ 1860 für 100 fl.	86.30	86.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	69.50	69.60
„ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16 50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	80.—	80.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.—	65.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.—	61 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	35.—	66.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.50	63.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.75	59.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	712.—	714 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	139.40	139.60
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	553.—	560.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1488.	1490.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	162.80	163.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	164.—	164.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	113.—	113 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.40
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	70.—	71.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	136.50	137.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	104.50	105.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	434.—	436 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	206.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 20
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.75	85.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	61.—	62 —
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	111.25	111.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	77.50	78.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.50	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.—	47.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	78 —
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.—
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	23.50	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	21.—	21.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16 —
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19 25
Keglevich zu 10 fl. „	13 25	13.75
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	87.—	87 —
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	86 90	87.20
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	77.30	77 50
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	104.—	104 40
Paris, für 100 Francs 4%	41.35	41 40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	4	94½	—	—	4	95	4	96
„ vollw. Dukaten	4	94½	—	—	4	95	4	96
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	36	8	38
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	50	8	55
Silber	—	—	—	—	102	50	102	70

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**